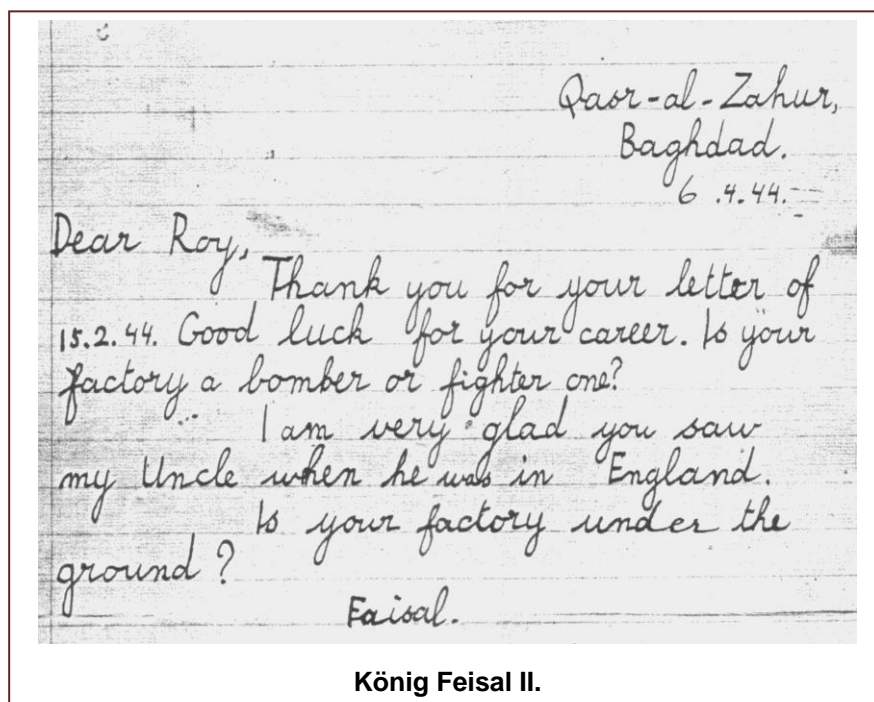


Autographische Streifzüge im Vereinigten Königreich von Roy Deeley †

Ich bin mein Leben lang Sammler gewesen. Während der großen Hollywoodzeit hatte ich das Glück, noch ein kleiner Junge zu sein, als es wirkliche Stars gab, deren Autogramme heute hohe Preise erzielen. Die Autogramme waren gut leserliche Unterschriften, die große Charaktere erkennen ließen. Die Unterschriften solcher Berühmtheiten wie Mary Pickford, Douglas Fairbanks, Mae West, Errol Flynn, Ronald Colman, John Wayne, Cary Grant, Walt Disney, Shirley Temple, Charlie Chaplin oder auch Marilyn Monroe, Burt Lancaster, Elizabeth Taylor, Richard Burton, bedeuteten viel und hatten für mich große Bedeutung. Und die heutigen Stars? Sie unterschreiben nicht wirklich, sondern kritzeln etwas dahin, ohne erkennbare Buchstaben und jedes Gekritzelt ein und derselben Person sieht anders aus. Fälscher, die den Markt überschwemmen, haben da leichtes Spiel. In der heutigen Zeit sind so viele Fälschungen auf dem Markt, dass es nahezu unmöglich ist zu unterscheiden, was echt und was falsch ist.

Ich wurde eines Tages gebeten, zum Zollbüro am Flughafen Heathrow zu kommen. Dort zeigte man mir 200 signierte Fotos von heutigen Filmstars. Ich sah mir das Gekritzelt an und stellte fest, dass, obwohl die Berühmtheiten sehr weit von einander entfernt leben, alle Fotos mit ein und demselben Stift unterschrieben waren, wobei ein Teil der Schrift auf den dunklen Teilen der Fotos war. Ich musste dem Zollbeamten mitteilen, dass die Handschriften allesamt gefälscht waren. In dieser Woche (Juli 2000) erhielt ich wiederum eine Anfrage. Dieses Mal zog ich drei weitere Kenner der Materie hinzu, und wir kamen einhellig zu dem Schluss, dass auch diese Bildautogramme Fälschungen waren. Der Verkäufer wird jetzt wegen Betrugs angeklagt. Je öfter das geschieht, desto schneller werden wir diese Verbrecher los und können den Markt von solchen Ganoven säubern, damit das Sammeln von Autogrammen und Autographen wieder einen guten Namen bekommt. Meiner Meinung nach lohnt das Sammeln von Schriften heutiger Stars nur dann, wenn man die Schriftzüge persönlich bekommen kann.

Als Vorstandsmitglied des UACC (Universal Autograph Collectors Club) kann ich mitteilen, dass wir mit unseren Mitgliedern, die als Händler tätig sind, Abkommen schließen. Um ein „eingetragener Händler“ zu werden, muss man unseren Kodex anerkennen und dies mit seiner Unterschrift bestätigen. Konkret heißt das, dass jeder Händler die Echtheit der von ihm verkauften Stücke garantieren muss. Sollte sich dann herausstellen, dass er doch einmal ein gefälschtes Stück verkauft hat, muss er den Kaufpreis zurück erstatten. Schließlich ist niemand unfehlbar, und auch ein erfahrener Händler kann durchaus auf eine Fälschung herein fallen. Die bei uns eingetragenen Händler akzeptieren auch die Entscheidung anderer Experten.



Natürlich gab es auch in der Vergangenheit Fälscher und Fälschungen. Beispielsweise bewahrt das Britische Museum in London gefälschte Shakespeare-Autographen auf. Ich besitze die gefälschte Handschrift eines Gedichtes von Robert Burns (1759-1796). Als mir Zweifel an der Echtheit kamen, konsultierte ich das Museum in Edinburgh. Dort klärte man mich auf, dass es sich um eine Fälschung eines gewissen „Antique Smith“ handelt. Er war nach dem Tode von Burns beim Verkauf seines Nachlasses zugegen und konnte einige Handschriften dieses Dichters erwerben. Um an das entsprechende Papier aus jener Zeit zu kommen, kaufte er alte nicht vollständig beschriebene Geschäftsbücher, trennte die leeren Seiten heraus, beschrieb sie und verkaufte die Stücke als Original-Burns-Handschriften. Zunächst fiel das nicht auf. Dann aber überspannte er den Bogen und erfand Gedichte und Briefftexte, die er als aus der Feder des schottischen Dichters stammend verkaufte. Dadurch wurde er überführt und musste eine Haftstrafe verbüßen.

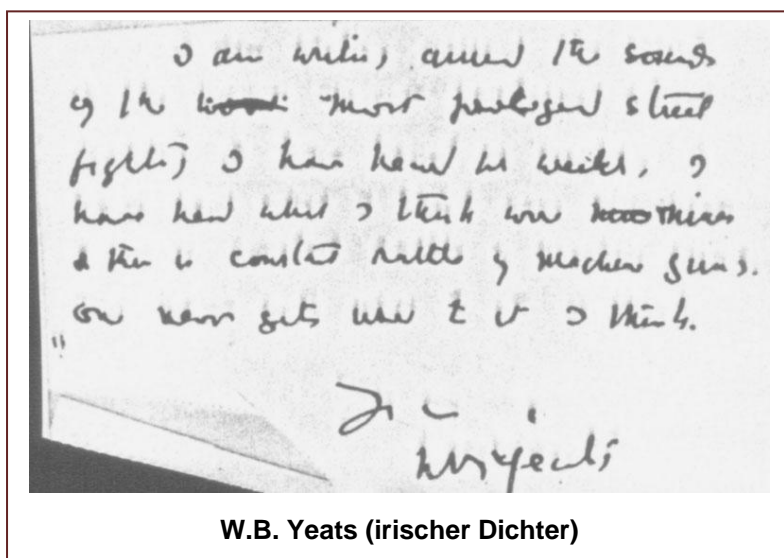
Erst kürzlich trat ein Mann eine Haftstrafe an, weil er gefälschte Handschriften heutiger Prominenter verkauft hatte. Dies müsste mit all diesen Betrügern geschehen!

Als Junge stand ich oft an Bühnentüren und wartete darauf, eine Unterschrift zu bekommen. Eines Tages trat ich dem Herzog von Kent, dem Bruder Georgs VI., der später bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, entgegen. Er blieb tatsächlich stehen und erfüllte meine Autogrammbitte. Daraufhin wurde ich von der Polizei verwahrt, weil ich es gewagt hatte, mich einem Mitglied der königlichen Familie in den Weg zu stellen. Wenn man jung ist, macht man das einfach so, ohne auf Gesetze oder die Etikette zu achten. Dieser Vorfall ereignete sich auf dem Gelände der Castle Bromwich Flugzeugfabriken, wo ich als Lehrling in einem Büro arbeitete. Es war die Vickers Armstrong Fabrik, wo die Spitfires und Lancasterbomber gebaut wurden. Wir hatten viele prominente Besucher. Winston Churchill kam auch und als er an einer Gruppe von Arbeitern vorbeiging, bat ich ihn um einen Schriftzug. Er blieb einen Moment stehen, sah mich an und sagte: „Tut mir leid, das geht nicht!“ Da er eine große Persönlichkeit der Weltgeschichte ist, werde ich diesen Moment nie vergessen. Später konnte ich dann ein großes signiertes Foto von ihm für meine Sammlung erwerben. Auch Norwegens König Haakon VII., der sich während des Krieges in Großbritannien im Exil aufhielt, stattete einen Besuch ab. Ich schrieb ihn danach an und erhielt ein Autogramm. Der Regent des Irak, Prinz Abdullah, war ebenfalls einmal da. Später konnte ich eine Brieffreundschaft mit dem letzten irakischen König Feisal II. pflegen. Er fragte mich in einem Brief, ob in der Fabrik Bomber oder Jagdflugzeuge produziert würden und er sei erfreut, dass ich seinen Onkel gesehen habe.

Eleanor Roosevelt, die First Lady der USA, besuchte die Fabrik ebenfalls einmal. Sie war von Fotografen und Journalisten umgeben. Ich quetschte mich durch die Menge und als ich nahe genug war, wagte ich, sie um ein Autogramm zu bitten. Sie war wütend auf mich und sagte: „Verschwinde, ich spreche gerade mit der Presse!“ Die Presseleute drängten mich sofort weg. Ich schrieb ihr dann einen Brief, um mich zu entschuldigen und erhielt ein schönes signiertes Foto von ihr.

Meiner Meinung nach sind Prominente menschlicher und „normaler“, je berühmter sie sind.

Ich erinnere mich an die berühmte sowjetische Kunstschützin Ludmila Pavlitschenko, die einmal in Birmingham



W.B. Yeats (irischer Dichter)

auftrat. Es war schlecht an sie heranzukommen, weil sie ständig von sowjetischen Sicherheitsbeamten umgeben war. Also spähte ich aus, in welchem Raum sie war und wartete dort, bis sie von der Bühne zurückkam. Ich stellte fest, dass die Tür offen war und trat für einen Augenblick ein. Es gab Unruhe und ein Stimmengewirr, wer es denn wagen würde, den Raum zu betreten außer der Künstlerin und ihren Sicherheitsleuten. Die Tür wurde nun verschlossen. Die Dame sah mich an und als ich ihr mein Autogrammbuch hinhielt, unterschrieb sie. Dann wurde ich höflich hinaus gebeten. Später schrieb ich ihr dann nach einmal; sie schrieb zurück, dass ich immer ein Freund der sowjetischen Jugend sein sollte

In dieser Zeit war ich einmal auf einer Party zur Unterhaltung von amerikanischen Soldaten, die auf ihren Einsatz am D-Day (6.6.1944) in der Normandie warteten. Ich hatte eine Rolle als Bauchredner mit einer Handpuppe. Die Offiziere saßen immer in der ersten Reihe, und als ich meinen Auftritt hatte, vergaß ich fast meine Rolle! In der ersten Reihe saß doch tatsächlich Clark Gable nur ein paar Schritt entfernt von mir! Ich hoffte, ihn nach der Vorstellung noch zu sehen, aber leider, leider wurden wir zu unserem Bus zurück gebracht und meine Chance, ein erstklassiges Autogramm zu bekommen, war dahin. – In einem anderen Lager erzählte man mir, dass dort der Star Mickey Rooney Soldat war. Leider konnte ich auch an ihn nicht herankommen, weil er gerade einer Erzieherischen Maßnahme unterworfen war. Er hatte nämlich versucht, eine Tätigkeit, die ihm befohlen worden war, an einen anderen Soldaten zu „delegieren“. Ich erfuhr, dass er in die Feldküche zum Kartoffeln Schälen befohlen war. Eine weitere Chance, die ich nicht nutzen konnte...

Ich hatte aber dann doch ein großartiges Erlebnis, als ich ein Stipendium für eine Theaterschule bekommen hatte. Als ich am Wochenende von London nach Birmingham nach Hause fuhr, traten Laurel und Hardy („Dick und Doof“) auf, und ich besuchte die Vorstellung. Nichts ahnend bestieg ich den Zug zurück nach London und plötzlich standen Dick und Doof vor mir mit ihren Frauen! Sie waren sehr nett und gaben gern ihre Autogramme.

Die Autogramm jagd kann sehr schön sein, wenn man jung ist. Später aber fängt man an, sein Spektrum zu erweitern und sich der Geschichte bewusst zu werden und auch derjenigen Persönlichkeiten außerhalb der Welt des Schauspiels, die für alle Zeit unsterblich sind. Man denkt an all die Nelsons, Napoleons, Shaws, man hat

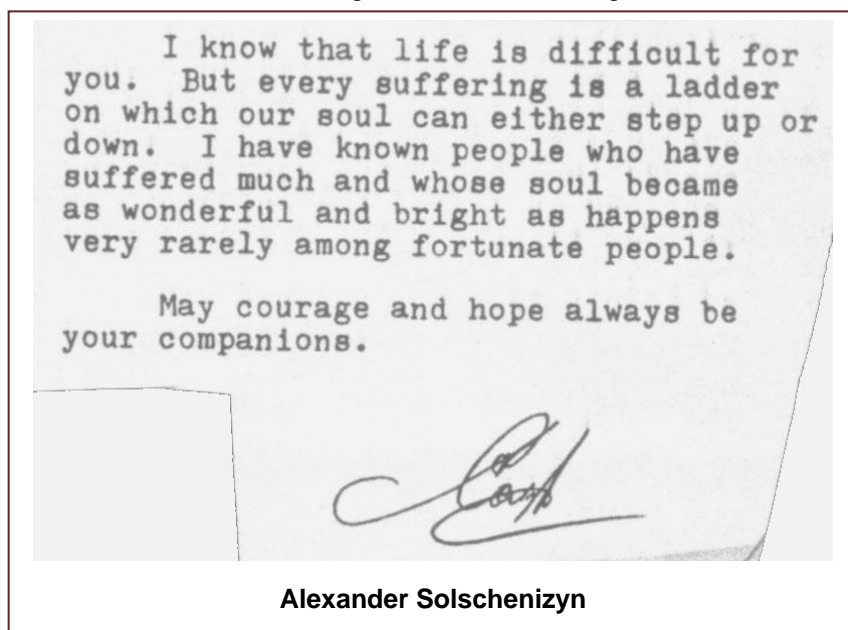
Oliver Cromwell, Abraham Lincoln und Bismarck im Blick. Wenn man dann die von ihnen geschriebenen Briefe sieht, wird man sich des wirklichen Wertes des Autographensammelns bewusst. Man hält nämlich die Gedanken dieser historischen Persönlichkeiten in Händen, einen Augenblick ihres Lebens. Um ein Beispiel zu nennen: ich besitze einen Brief von Lord Nelson, an Bord der „Victory“ geschrieben, als diese die französische Flotte jagte. In dem Brief beklagt er, von General Brerton in St. Lucia in der Karibik falsche Informationen erhalten zu haben, die ihn um die Chance einer siegreichen Schlacht gebracht hätten. Ein anderes Zitat aus einem Brief: „Ich schreibe gerade während des längsten Gefechtslärms seit Wochen. Ich höre ständig MG-Feuerstöße. Ich glaube, man kann sich nie daran gewöhnen. W. B. Yeats.“ Der Brief stammt aus dem irischen Bürgerkrieg, der der Unabhängigkeit in den Zwanziger Jahren folgte.

Zwei wahrlich große Stücke realer Geschichte – welche Ehre, sie in der Hand zu halten!

Ich lehne Leute entschieden ab, die Autographen, Bestandteile unserer Geschichte, aufkaufen, um sie als Investition in Banktresoren zu verschließen. Dem wahren Sammler wird Vergnügen vorenthalten, wenn solche Stücke nicht jedermann zugänglich sind.

Als langjähriger Sammler, der fast alle sammlungswürdigen Bereiche abgedeckt hat, möchte ich jedem ernsthaften Anfänger raten, nicht den Fehler zu machen, quer Beet zu sammeln. Entscheiden Sie sich für ein bestimmtes Gebiet und sammeln Sie nur das. Bringen Sie Ihre Sammlung stets auf den aktuellen Stand! Zum Beispiel wenn Sie einen wenig interessanten Brief einer Berühmtheit besitzen, warten Sie, bis Sie ein interessanteres Stück finden. Kaufen Sie es und verkaufen Sie das weniger interessante Stück. Machen Sie das so lange, bis Sie eine tolle, interessante und geschichtlich bedeutsame Sammlung haben! Wenn Sie ein Schnäppchen oder interessantes Angebot aus einem anderen Bereich sehen, kaufen Sie es um Gottes Willen, um letztendlich ihre eigene Sammlung zu vervollständigen und zu verbessern.

Wie kann ich eine Sammlung noch interessanter gestalten? Nun, ich ging zu einer Auktion, wo man ein Paar



Strümpfe aus dem Besitz von Königin Viktoria verauktionierte. Da der Ausrufpreis nicht all zu hoch war, konnte ich sie ersteigern und anschließend zusammen mit einem Schriftzug der britischen Königin und indischen Kaiserin einrahmen. Dass sie von der Monarchin wirklich getragen wurden, sieht man an den oben eingestickten Insignien.

Als ich einmal das Haus der Schwestern Charlotte (1816-1855) und Emily Jane Bronte (1818-1848) besuchte, konnte ich den Kirchturm besteigen, den einzig erhalten gebliebenen Teil der ursprünglichen Kirche. Ich konnte ein winziges Stückchen dieser Kirche, das lose war, mitnehmen und zusammen mit einer vom Vater von Charlotte Bronte unterzeichneten Geburtsurkunde sowie einem von ihr handgeschriebenen Umschlag kombinieren. Ich besitze einen Strohhut von Maurice Chevalier, ein Halstuch von Bing Crosby, ein Taschentuch von Horatio Nelson und auch ein Stück Holz und Segel von Nelsons Flaggschiff, der HMS Victory. Ich habe ein Autograph von John F. Kennedy und einige Steinbrocken des Weißen Hauses. Ich hatte das Glück, während der Renovierungsarbeiten während des Wahlkampfes von 1960 in Washington zu sein. Der Sicherheitsbeamte erlaubte mir, ein paar auf dem Boden liegende Steinfragmente mitzunehmen. Zusammen mit der Handschrift sind Sammlungen noch interessanter für Außenstehende.

Meine letzten Ratschläge für die Leser dieses Buches sind: Bewahren Sie Ihre Schätze sicher in säurefreien Plastikhüllen auf. Der Raum sollte gleichmäßig beheizt und trocken sein. Setzen Sie Ihre Autographen und Autogramme nicht dem Sonnenlicht aus. Wenn Sie um einen Schriftzug bitten, lassen Sie ihn sich mit normalem Füllfederhalter geben. Filzstifte und Kugelschreiber haben keine lange Lebensdauer. Und wenn Sie einmal ein beschädigtes Stück haben, kleben Sie es um Gottes Willen nicht mit Tesafilm, sondern ziehen Sie einen Experten zu Rate. Denken Sie immer daran: Sie sind der – oft auf Lebenszeit – Gralshüter eines Briefes oder Dokumentes von geschichtlichem Wert! Stellen Sie sicher, dass Ihre Schätze dereinst in Hände übergehen, die sie ebenfalls für die Geschichte bewahren wollen!